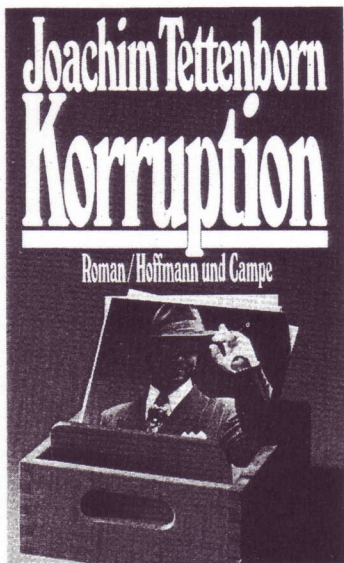


der Idee, die in Tunesien entstanden oder von diesem Erlebnis angelegten späteren Werke Klees, Makkes und Moilliets in einer gemeinsamen Ausstellung zu zeigen. Die drei Maler unternahmen diese Reise kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, im April 1914. Trotz der damals bereits spürbaren Veränderung des Orients erfuhren die Maler hier noch die märchenhafte Faszination dieser Region. Nach dem Besuch der Stadt Kairouan, der zum Höhepunkt der Reise wurde, machte Paul Klee den vielzitierten Eintrag in sein Tagebuch: „Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiß das. Das ist der glücklichen Stunde Sinn: ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler.“ August Macke blieb es versagt, das Erlebte künstlerisch auszuwerten – er fiel im September 1914 –, doch gelangen ihm eine Reihe von Aquarellen, die in ihrer Klarheit faszinieren. Moilliet hingegen brauchte eine geraume Zeit, um die Eindrücke zu verarbeiten; sie werden vor allem im späteren, nach weiteren Reisen entstandenen Arbeiten sichtbar. Neben Kurzbiographien der Maler enthält der Band einen ausführlichen Textteil. Es handelt sich u. a. auch um einen Auszug aus „Tagebücher von Paul Klee 1898–1918“. Der Bildteil enthält mehrheitlich Farbabbildungen, deren ausgezeichnete Qualität der farblichen Faszination der Aquarelle gerecht wird.

Joachim Tettenborn: Korruption. Roman. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg. 272 S., 29,80 DM
Der Titel des neuen Romans von Joachim Tettenborn (R.C. Ingelheim am Rhein) klingt hart. Er ist treffend. Der Autor schildert in dem ihm eigenen hart zupackenden und zugleich sehr farbigen Erzählstil Bestechungsaffären und Vertuschungsmanöver in oberen und höchsten Etagen des internationalen Wirtschaftslebens unserer Tage. Wenn er es nur täte, um sie – in der heute gern und reichlich geübten Art eingleisiger Tendenz zur Systemveränderung – anzuprangern, könnte der Roman wohl



kaum die Aufmerksamkeit beanspruchen, die er sicherlich finden wird. Hier geht es um etwas anderes. Wie in jedem Bild einer menschlichen Gesellschaft, das in der Literatur besteht, belustigen, bewegen oder erschüttern den Leser Gut und Böse. Licht und Finsternis, Höhen und Abgründe des Charakters und der Seele des Menschen.

Dieser Roman ist kein Schlüsselroman, er ist ein Kunstwerk. Tettenborn hat dafür die Form einer außergewöhnlichen Rahmenerzählung gewählt und gemeistert. Die Szene ist ein Strohlager in einer Hütte auf einer kleinen karibischen Insel. Hier erzählt ein Todkranker, ein seltsamer Verfolgter, der kurz vor seinem natürlichen Ende ermordet wird – folgerichtiger Abschluß des letzten Aktes eines Lebensdramas –, eine Reihe in sich geschlossener Novellen. Ihre Helden haben unterschiedliche Namen, Pässe, ja auch Gesichter. Doch es sind die Rollennamen eines Schauspielers, der nicht auf dem Theater, wohl aber auf der Weltbühne reüssiert hat, und zwar als „Sündenbock“, der in verwickelter, aber klar und glaubhaft gemachter Weise die Schuld bei drohenden Korruptionsskandalen auf sich nimmt. Die gefährlichen Abenteuer dieses tragischen Schelmen in mit viel Sachwissen ausgemalten Szenerien sind packend erzählt. c.j.

Von der Preßfreiheit zur Pressefreiheit. Südwestdeutsche Zeitungsgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Herausgegeben von der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Verband Südwestdeutscher Zeitungsverleger und dem Verband der Druckindustrie in Baden-Württemberg. Konrad Theiss Verlag, Stuttgart, 384 S. mit 79 Abb., kartoniert, 25,- DM
Diese Publikation erhebt nicht den Anspruch, ein historisches Werk zu sein. Als Begleitbuch zu einer Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek geht es jedoch in Inhalt und Umfang über den Rahmen eines Ausstellungskataloges hinaus und dürfte daher auch allgemein von Interesse sein. In ihren Beiträgen haben die Autoren Heinz Bartsch, Johannes Binkowski, Otto Borst (R.C. Eßlingen), Peter R. Kuhn, Jan Leemreijze, Uwe Mönninghoff, Günter Stegmaier und Theodor Stein den Versuch unternommen, anhand von Schwerpunkten die historische Entwicklung des Zeitungswesens mit der technischen Weiterentwicklung in der Druckkunst in Verbindung zu stellen. Von den ersten Zeitungen im Südwesten Anfang des 17. Jahrhunderts bis heute reicht dieser Überblick.
Die Geschichte der Zensur und deren Entwicklung bis zur heutigen Pressefreiheit sowie die Presse während der Zeit des Nationalsozialismus und der Neubeginn nach 1945 sind besonders ausführlich beschrieben. Zudem enthält das Buch Porträts der baden-württembergischen Zeitungsverlage sowie eine umfangreiche Bibliographie zur südwestdeutschen Zeitungsgeschichte.